

Oldenburgische Regierung und Koalitionsfreiheit.

Der Oldenburgische Kultusminister hat es füglich abgesehen, den Vorjahren des Oldenburgischen Landeslehrervereins, der mit ihm wegen der Sorgen der oldenburgischen Lehrer verhandeln wollte, zu empfangen. Die Verhältnisse der oldenburgischen Lehrerschaft, vor allem im Landestell-Lied, sind ganz besonders gelagert. Dort sind, wie die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz mitteilt, teilweise die Gemeinden drei bis vier Monate mit der Auszahlung der Lehrergehälter im Rückstand geblieben. Selbstverständlich haben die Organe der Lehrerschaft mit ihrer Auffassung über diese unhaltbaren Zustände nicht zurückgehaltn. Es war Pflicht des Oldenburgischen Landeslehrervereins, sich um die Abstellung dieser Mißstände zu bemühen. Gerade wenn man das Vorhandensein dieser Verhältnisse bedrückend, dann ist es um so erkaunlicher, daß auch eine christliche Vorstellung des Vorjahren des Landeslehrervereins vom Ministerium der Kirchen und Schulen in Oldenburg ebenfalls abschlägig beschlehen wurde, und zwar mit dem Hinweis, daß „die nationalsozialistische Regierung es ablehne, den Vertreter des Deutschen Beamtenbundes und der ihm korporativ angeschlossenen Verbände zu empfangen“.

Es handelt sich, wie die Deutsche Beamtenbundes-Korrespondenz betont, dabei um einen Verstoß gegen das Vereinigungsrecht der Beamtenschaft, also um einen Verstoß gegen Artikel 169 der Reichsverfassung, aber auch um einen solchen gegen die Verfassung des Freistaates Oldenburg. Die Bundesleitung des Deutschen Beamtenbundes hat sich nun mit den oldenburgischen Voergängen befaßt und einstimmig folgende Entschliebung angenommen:

Das Ministerium der Kirchen und Schulen in Oldenburg hat am 12. September 1932 an den Direktor Meisner, den Vorsitzenden des Landeslehrervereins in Oldenburg, folgendes Schreiben gerichtet:

Auf Ihr Schreiben vom 12. d. Mts. erwidere ich Ihnen, daß es die Nationalsozialistische Regierung ablehnt, den Vertreter des Deutschen Beamtenbundes und der ihm korporativ angeschlossenen Verbände zu empfangen.

Selbsterständlich ist es nicht die Absicht des Ministeriums der Kirchen und Schulen, Lehrern, die bei ihm Hilfe suchen, die Tür zu weihen. Das Ministerium empfängt vielmehr jeden Tag Lehrer und wird auch in der Folgezeit beweisen, daß es die Sorgen des Lehrerstandes viel besser ohne den Landeslehrerverein als mit ihm beheben kann.“

Die Odenburger Regierung, die in dem Schreiben eigenartigerweise als „Nationalsozialistische Regierung“ bezeichnet wird, hat seine Gründe dafür angegeben, warum sie die Beziehungen zu der Vertretung des Deutschen Beamtenbundes, der ihm angeschlossenen Organisationen abbricht. Das Schreiben des Ministeriums muß als ein schwerer Verstoß gegen die Reichsverfassung und die Verfassung der Provinz für den Freistaat Oldenburg bezeichnet werden, in der im Art. 9 ausdrücklich gesagt wird, die Koalitionsfreiheit darf in keiner Weise beschränkt werden“, und im Art. 10, „jeder hat für sich und im Verein mit anderen das Recht zu Vorträgen, Vorstellungen und Beschwerden bei Behörden und beim Landtage.“

Die Bundesleitung des Deutschen Beamtenbundes muß gegen das von der Regierung in Oldenburg eingeflagene verfassungswidrige Vorgehen, das die überparteiliche Berufsorganisation der Beamten und Lehrer auf diesem Wege unterhöhlen will, scharfste Verurteilung einlegen. Sie gibt der Zuversicht Ausdruck, daß die Widerstände der „Nationalsozialistischen Regierung“ aus dem gefundenen rechtlichen Sinne und dem Solidaritätsgesühl der Beamten und Lehrer scheitern. Der Deutsche Beamtenbund wird die oldenburgischen Landesorganisationen in ihrem Kampfe um die Erhaltung ihrer verfassungsmäßigen Rechte in jeder Weise unterstützen.“

Verkehrsstreik in Hamburg

◆ Hamburg, 1. Oktober.

Der Verkehrsarbeiter-Streik hat am Sonnabend früh in aller Schärfe eingesetzt. Als die Hamburger sich an ihre Arbeitsstätten begeben wollten, wurden weder Hochbahn noch Straßenbahn, weder Autos noch Alster-Dampfer. Viele Straßenfahrzeuge treten an ihre Stelle. Die unablässig hin- und herfahrenden Kraftdroschken und die Linnenne von Fahrrädern haben dem Straßenbild ein ungewohntes Gepräge. Auch Autodulle für Kunden- und Gesellschafts-Dienste der Verlonenbeförderung. Der Streik entwidete sich in knapp acht Stunden mit ungewöhnlicher Schnelligkeit. Um 18 Uhr war die Abkündigung der Belegschaften beendet. Um 21 Uhr verfuhrte der Schlichter einen Vergleich anzubahnen, der nach einer Rücksprache mit den Vertrauensleuten um 23 Uhr völlig gescheitert war, so daß man um 24 Uhr vor der vollendeten Tagelasse des Streiks stand. Im Ruhestand der Straßenbahnwagen. Man richtete einen Ruhestand und eine Streikzentrale ein. Gegen 4 Uhr morgens war alles bereit, um Streikbrecher abzuwehren. Die Kommunisten hatten sich sofort die Lage zuzugleichen gemacht, und noch in der Nacht Tausende ihrer Mitglieder organisiert, die sich als Redner und Streikwachen an den einzelnen Bahnhöfen betätigten. Man glaubt, daß sich die Reichsregierung, die noch im Laufe der Nacht von den Vorgängen unterrichtet wurde, heute verbindlich zu den Verhandlungen zu dem Streik äußert. Vorläufig liegt der gesamte öffentliche Verkehr in Hamburg still. In einem Bereich, der mit den Vororten und Altona weit über zwei Millionen Menschen umfaßt, fährt keine Hoch- und keine Straßenbahn, kein Autobus und nicht einmal ein kleiner Alster-Dampfer.

Widerspruchsvolle Wirtschaftspolitik.

Die agrarpolitische Durchkreuzung des Wirtschaftsplanes. — Die Kontingente. — Einfuhrerrückgang, Arbeitslosigkeit und Absatznot der Landwirtschaft gehen Hand in Hand.

Der „grüne Plan“, den am vergangenen Montag der Reichsernährungsminister Freißner von Braun in seiner Münchner Rede bekannt gegeben hat und der inzwischen durch die Veröffentlichung der Verhandlungen des Reichspräsidenten über landwirtschaftliche Hilfsmaßnahmen auch in seiner geistlichen Form zum Kenntnis der Öffentlichkeit gebracht worden ist, hat in landwirtschaftlichen Kreisen ohne Frage die Hoffnung erweckt, daß es jetzt für den Abfall ihrer Erzeugnisse und ihre Preise besser werden wird, die Industrie aber, die auf die Ausfuhr angewiesen ist und ohne gesteigerte Ausfuhr nicht wieder hochkommen kann, sieht in diesem Plan ebenso wie der Exporthandel und die Banken eine Durchkreuzung des vorher verstandenen und in Notverordnungen festgelegten Wirtschaftsprogramms. Wenn Reichszentraler von Papen am 28. August in München sagte, die Reichsregierung lehne den Gedanken einer grundsätzlichen Autarkie ab, weil Deutschland nicht auf seine weltwirtschaftlichen Beziehungen verzichten könne und jede Arbeitsgelegenheit ausnützen müsse, die ihm der Auslandsmarkt auch heute noch biete, und wenn in München der Reichsernährungsminister erklärte, daß die Reichsregierung nicht gewillt sei, „das deutsche Volk in einen kosmopolitischen Arbeitssatz zu verwandeln“, so kann man diese beiden Äußerungen leicht auf einen gemeinsamen Nenner bringen. Und ebenso liegt ein unbestreitbarer Widerspruch darin, daß in der ersten Regierungsumgebung wegen des vom Wirtschaftsstaat die Rede war und jetzt zugunsten der Landwirtschaft, deren Hilfsbedürftigkeit wir ebenso anerkennen, wie wir stets die Notwendigkeit einer sozialpolitischen Fürsorge für die Arbeitnehmerschaft betont haben, nichts

anderes als Wohlfahrtsleistung großen Stills betrieben wird. Die „*Wirtschaftliche Zeitung*“, die über den Verdacht des Eintretens für eine weitgehende Sozialpolitik erhaben ist, äußerte sich zu dieser Weigensfähigkeit in der Wirtschaftspolitik des Kabinetts von Papen dieser Tage wie folgt:

Wenn der Staat es unternimmt, durch seine Eingriffe, Produktpreise zu erhöhen, dann liegt das auf demselben Brett wie die staatliche Lohnpolitik der vergangenen Jahre, welche die Löhne willkürlich in die Höhe schraubte. Im heutigen Jargon ist der Ausdruck „Wohlfahrtsstaat“ fast ausschließlich für die Arbeiterfürsorge aller Art angewandt worden. So hätte ihn auch wohl die erste Erklärung der Regierung annehmen gebraucht. Was hier zugunsten der Landwirte gesagt wird, gehört ebenfalls in diese Späthule. Es erhebt sich aber politisch und ökonomisch gleich unzumessmäßig, den Wohlfahrtsstaat bei der Staatspolitik aufzugeben und ihn bei der Agrarpolitik abzubauen, um ihn bei der Agrarpolitik als gigantischem Ausmaß aufzubauen. Auf jeden Fall stehen die hier getroffenen Maßnahmen in hartem Widerspruch zu den Grundgedanken des vom Reichsanzeiger in Münster vorgetragenen Programms. Mehr als zuvor begibt sich der Staat in die Spähre der Privatwirtschaft und schaltet sich mit seinen Sozietätsmitteln in die privaten Geschäftsvorgänge ein. Das ist der ideemäßige und tatsächliche Bruch im Programm der Regierung Kaperen.“

Man faßt des ferneren noch darauf hinweisen, daß das Kabinett von Papen sich als die Regierung hin-
durch alle möglichen Spornmaßnahmen antommt, daß aber dieselbe Regierung sehr für 1,5 Milliarden Steuer-
aufschneie ausgibt, ungeachtet der Tatsache, daß es in
den Einnahmen des Reiches, der Länder und Gemeinden
liberal zusammen sicher an die zwei Milliarden heran-
gehende Fehlbeträge gibt, die doch einmal aufteilbar wer-

den müssen, daß wir jetzt auch noch auf Grund des Agrarprogramms eine Vermehrung der schwebenden Reichsschuld durch Ausgabe von Schatzanweisungen erleben werden, mit denen die Pandraufschreiber befriedigt werden sollen. Ein Widerspruch ist nicht minder die betonte Antreibung der Privatinitiative durch das Wirtschaftsprogramm und die Herausnahme der Landwirtschaft aus dem privatwirtschaftlichen Sektor der deutschen Gesamtwirtschaft durch das Agrarhilfsprogramm. Auf dem Wege zum Staatssozialismus liegt die Finanzierung der gestundeten landwirtschaftlichen Zinsen mit Reichsschulz, liegt die Ausbeutung und Verstärkung des Vollstreckungsschutzes und liegt das Konzentrierungssystem, das auf das Außenhandelsmonopol zuführt, wie es die Sowjetunion hat. Wer aber kann sich von einer Politik mit solchen Widersprüchen etwas für die Gesamtheit des Volkes Gutes versprechen?

In dem Agrarprogramm sind keine autonomen Kontingente festgelegt. Es wird vielmehr über ihre Höhe mit den beteiligten ausländischen Regierungen verhandelt. Für diese Verhandlungen ist eine Kommission unter der Führung des Ministerialrats Walther eingesetzt worden, die sich zunächst aus Brüssel befragen hat. Aber wegen der Verhältnisse noch am Anfang des Jahres, anders vor geht es bei den Ländern aus, die vorwiegend Agrarländer sind. Sie sind zugleich die Länder, nach denen hauptsächlich unsere Ausfuhr geht. Ihre Handelsbilanz ist gegenüber Deutschland passiv, die deutsche ihnen gegenüber aber stark aktiv. Sie können also bei den Verhandlungen nichts gewinnen, aber sie werden erklären, daß sie ihre Bedürfnisse an Industrieprodukten künftig woanders beden müssen, wenn Deutschland ihnen ihre Landesprodukte nur noch zu ganz beschränkten Summobern abnehmen will.

Der Reichsernährungsminister fordert eine durchschnittliche Kontingentierung von 40 Prozent der Einfuhr der betreffenden Agrarprodukte nach dem Durchschnitt der Jahre 1929 bis 1931. Hiernach würde die Einfuhr aus Dänemark mit 60 Prozent, die aus Estland mit über 70 Prozent, die aus Finnland mit 30 Prozent, die aus Italien mit 14 Prozent, die aus Lettland mit 74 Prozent, die aus Litauen mit 34 Prozent, die aus Holland mit über 30 Prozent und die aus der Sowjetunion mit über 15 Prozent getroffen werden. Nach der Münchener Rede des Reichsernährungsministers soll die deutsche Landwirtschaft hoffen können, daß die Regierung innerhalb vierzehn Tagen die Verhandlungen mit den Vertragspartnern zum Abschluß gebracht hat, doch daß die Kontingente enger werden. Wir bezweifeln stark, daß dies gelingt. Es ist überhaupt sehr fraglich, ob diese Einfuhrdrosselung sich ohne schwere handelspolitische Konflikte durchführen läßt. Und dazu kommt dann noch, daß solche Konflikte heraufbeschworen werden, ohne daß der deutschen Landwirtschaft daraus Nutzen entsteht. Kein anderer als der gerade in der westdeutschen Landwirtschaft sehr angesehene Professor Bedmann Bonn schreibt in den „Mitteilungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft“, jedes Mittel der Handelspolitik, der landwirtschaftlichen Veredelungswirtschaft zu helfen, und zwar auch die Kontingentierung der Einfuhr, werde glatt versagen, wenn nicht in unserer Wirtschaft eine Besserung eintrete. „Wer will“, fügt Bedmann hinzu, „überhaupt diese vielen schönen Nahrungsmittel in Deutschland noch aufessen . . . Jeder Einsichtige muß zugeben, daß der Abfluß der Veredelungswirtschaft zu 75 Prozent in der Schrumpfung des eigenen Verbrauchs im Innern und nur zu 25 Prozent in Fragen der Handelspolitik — roh gesagt — beruht.“

„Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt.“ Das ist ein Wort, das auch heute noch Bedeutung und Berechtigung hat. Aber der Bauer kann in Deutschland nicht zu Geld kommen, wenn nicht die breite Masse seiner Bevölkerung in Arbeit steht und soviel verdient, daß sie die Erzeugnisse der bäuerlichen Wirtschaft kaufen kann. In einem Industriestaat, in den sich Deutschland nun einmal im Laufe der Jahrzehnte verwandelt hat, gelten andere Wirtschaftsregeln als im Agrarstaat. Kommt wieder Geld ins Land durch stärkere Anspannung der deutschen Industrie für das Ausland, wird wieder durch Exportaufträge der Industrie ein größerer Teil der heute Arbeitslosen in die Betriebe zurückgeführt, dann wird auch wieder mehr Fleisch, Butter, Käse, Eier, Obst ufm. gekauft werden. Verringert man aber den Export industrieller Erzeugnisse dadurch, daß man die Länder, die sie abnehmen, durch eine verfehlte Handelspolitik zwingt, in anderen Industrielandern den Absatz für ihre Agrarprodukte zu

Der 85 jährige.



Reichspräsident von Hindenburg wird am heutigen Sonntag 85 Jahre alt. Wir haben dieses bedeutungsvollen Tages bereits im Leitartikel unserer gestrigen Ausgabe gedacht, sind aber gewiss, daß wir im Sinne unserer Leser handeln, wenn wir die Glückwünsche noch einmal wiederholen, die das deutsche Volk für den Mann, den es den Vater des Vaterlandes nennt, im Herzen trägt. Keine politische Verstimmung vermag die Aufrichtigkeit des Bundeses zu beeinträchtigen: Möge Gott diesen treuen Führer unserem deutschen Vaterlande noch recht lange in der Lebenskraft und geistigen Verfassung erhalten, wie sie ihm zur Zeit in erfreulicher Weise noch eigen ist!

Unkündbare, billige Darlehen
nach Erfüllung eines Bauspar-
vertrags durch die größte Bau-
sparkasse **Gemeinschaft der**
Freunde Wöstenrot Sitz Lud-
wigsburg

13.000
Eigenkapital
finanziert

Bezirksvertreter: **H. Job Vog, Buer,**
de la Chevalerie-Str. 25.

Immt Stube 378
f. Küche u. Haushalt
Rühres in der Ge

1 Posten doppeltbr.
Frieselle u. Aigihal. **1.95**
in schwarz u. mar. m

1 Posten 180 breite
Flour de lains **3.90**
in hochpr. Qual. m

Pottmeyer
Hermann BOCHOLT - MARKT

<u>Stadt Karten.</u> Margrit Gänzbürger Werner Weyl VERLOBTE Pforzheim Bocholt z. Zt. Heidelberg, den 2. Oktober 1932 Europäischer Hol. 1932	<u>Stadt Karten.</u> Emil Holtkamp Maria Holtkamp geb. Tönnemann VERMÄHLTE Bocholt (Westf.) Gelsenkirchen-Horst den 2. Oktober 1932.
---	---

†	†
Das zweite Jahres-Gedächtnis	Das Sechswochenjubiläum
für meinen lieben Mann, unsern guten Vater den verstorbenen	für den verstorbenen
Herrn Jakob Ingenschay	Herrn Leonhard Kuypers
findet statt am Montag dem 3. Oktober, um 8 ¹ / ₂ Uhr in St. Georg. Es wird freundlich dazu eingeladen. [7046b	findet statt am Montag dem 3. Oktober, morgens 8,15 Uhr in der St. Josefskirche statt, wozu frdl. eingela'den wird.

Impl. 72teilige Silberbestecke
neu, mit rostfreien Klingen, schwere mod.
Master, für Mk. 90.— gegen bar.
Fertig unter Nr. A892 an die Geschästsstelle
Blatten.

**Die bewährte Beraterin der
westdeutschen Geflügel- u. Klein-
tierhalter ist die**
**Westdeutsche Allgemeine
Geflügelzeitung**
Führende Fachschrift ihrer Art
in Westdeutschland

Einzelbezug durch die Post vierteljährlich M. 1,88
Sammlung durch Vereine M. 6,80
Probennummern kostenlos / Angebote
unverbindlich

Verlag: Böhmig, Mühlenstr. 12/14

Möbel
Spezialität: **Küchen, Schlafzim-**
mer zu billigsten Tagespreise bei
Gebr. Hüls
Möbelhandlung, Eintrachtstr. 15


 Konsum-Genossenschaft
„Eintracht“
 e. G. m. b. H.

Günstiger Einkauf!
Ab heute, 1. Oktober, gewähren wir bis
auf weiteres auf (7031
Brot aus der eigenen Bäckerei
doppelte Marken = 10⁰/₀
Voraussichtlich trifft heute Samstag der
1. Waggon

**Rhein. Bonäpfel,
Boskop**

und andere Sorten, ein.

Für Bonäpfel beträgt der Preis RM. 13,—
per Zentner, bessere Sorten entspr. höher.
Infolge geringer Ernte ist baldige Bedarfs-
deckung geboten.

Der Vorstand.

Das Leitungs-
Inserat bietet
die billigste und
erfolgreichste
Werbemöglich-
keit.

Saatroggen.
Bettauer 1. anerkannte Abfaat
 bei Abnahme von
 1 bis 3 Etr. 11.50 pro Etr.
 bis 10 Etr. 11.00 pro Etr.
 bei größerer Abnahme Preise auf Anfrage.
 Preise verstehen sich ohne Sad.
Verbestellungen auf Pfanzkartoffeln
Anerkannter Nachbau 7068b
 Direktor Johannsen mittelfrüh, **trebsjaft.**
 Verlegen mittelfrüh, **trebs- u. schorff.**
 Reimtes Inbultre
 werden schon jetzt entgegen genommen.
 Lieferung nach der Ernte.
Defonomie:Verwaltung von
Haus Kortenhorn,
 Bok Stenern 5. Bokholt 1. B.

Wohl- und Inventar-Verkauf zu Volkum.
Dienstag, den 4. Oktober, vormittags 10 Uhr,
wobei ich auf Bittingshof infolge Auf-
trags der Landmehrschaft, im Auftrage des
Herrn Heinrich Boers, Nachlassendes gegen
Bar und gegen Bittingschaft auf langen Kredit
öffentlich meistbietend verkeigern:
1 10 jähr. Haflack, 1 12 jähr. und 1
1 jähr. einget. Zuckerte, weiß. Werbes-
kammuch; 1 2 jähr. einget. Zuckerte,
in Wollkammung; 12 jung. schwarz. Kühe,
teils weiß. u. hochwarz, 4 schwarz. 1-2
jähr. Rinder, 6 1/2 jähr. schwarz. Ralber,
3 trog. Zuchtsauen, 1 Zuchter (Dibbel),
20 Schafflinge: (H. 860
2 v. la. Karren 2 Stutzkarren, 1 n.
Zugelarre m. Rad (800 Liter), 1 Feder-
arre, 1 Dogranz m. Besack, 1 n. C. G.
12 PS Motor, laßes m. la. Rabel u.
Niem. 1 Drehschneidm. 3 Strohseke,
1 Jauchpumpe, Hammel m. Motor, gel.
Borzeleu 1. Wallers, u. Basam, 1 Wasch-
milch (Wfa) 1 Wannenbüh (Wanone)
m. n. Eis. Siebe, 1 Mähmaschine,
1 Borberk. u. Handab, 1 n. Hartmachin.,
1 Dreners Bat, Federstalt Kar. Seilerer
Nr. 2, 1 Mähmaschinen, 1 Düngekreuer,
1 Ufermalz, wabr. 1 n. 2-Schneeflüge,
1 Raltipate, 1 el. Doppelce 1 Fladen-
verteiler (Hella) 1 Strohmehrer,
1 Schleifelein, 12 Mähmaschinen pp., 1 electr.
Ginde i. 200 Ruten, 1 el. Diebmange,
1 Dezimalwaage 5 m. Gewicht, 2 Dieb-
transp.-Rafen, 2 Bad. Kuchent, 1 Brau-
machin., 1 Seifecker, 1 n. el. Verbe-
schneidm. u. Raltipate, 1 n. el. Rader-
u. Diebgeräde, 3 Oefen, sowie einiges Haus-
gerät:
5 Rng. in Rüben "Leutonia" u. Steb-
runden, 10 Rng. Herbrühen nummerweise,
200 Zentner bestes Weidenen.
Besichtigung ab 9 Uhr.
Paul Fall, beid. Versteigerer,
Weisel, Telefon 2133.

**Jetzt Betten kaufen - - -
es wird kalt!**

4 Betten außergewöhnlich preiswert.

Kompl. Bett mit grauen Federn gefüllt und gutem Federdichtem, garantiert echtem Inlett 34,00	Kompl. Bett aus prima Garantie-Inlett und kräftiger Halbdauen füllig in Oberbett und Kopfkissen 64,38	Kompl. Bett aus indianthron Seiden-Inlett. Füllung: Hochfeine Halbdauen 108,00	Kompl. Bett aus feinst Seiden-Inlett, Füllg.: Oberbett, reine Gänse- dauen, Unterbett und Kopfkissen pr. w8 Gänsehalbd. 117 10
---	--	--	--

4 Spitzenleistungen in Steppdecken

Steppdecke mit Halbwoollfällung 4.85	Steppdecke mit Kunstseidenem Bezug und guter Fällung 9.80	Steppdecke Kunstseide, moderner Blumenmusterung 14.50	Steppdecke besonders hochwertige, kunstseidene Qualität 19.50
---	--	--	--

4 Spezialangebote in Daunendecken

Daunendecke mit Einschnitt, Bezugs, prima Macosatin. Fällung: reine Ölneidaunen. Schnittgr. 160/210 38,00	Daunendecke aus feiner K'seide. Fällung: pr. reine Ölneid. mit gesteppt und mit Nahtdicht versehen 48,00	Daunendecke m. allerb., daunen-dicht. Olmzatlau-bezug, in vielen mod. Farb. vorrätig. Fällg. reine Ölneid. 58,00	Daunendecke ganz hochw. Macosatinbezug oder feinste Kunstseide besond. edle Ausf. mit Einschnitt 68,00
---	--	--	--

Beachten Sie unsere Schaufenster.

Bettenhaus Fisser

Nordstraße 43 Nordstraße 43
Moderne Bettfedernreinigungsanlage mit Federator

Kaffee- und Tafel-Service
Geschenke aller Art
 in Keramik, Porzellan, Cristall asw. äußerst billig.
 Stets das Neueste.
 Ausgewählter Geschmack! Unerreichte Auswahl!
Spezialhaus Duttmann, Osterstr. 11.
 Unverbindliche Besichtigung erbeten.

7061½

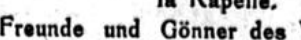
am 8. Oktober d. Mts. ab halte ich in
Beckhoff, Ostwall 58
glichen Sprechstunden
von 9—1 und 3—5 Uhr ab:
H. Boenig,
Homöopath.

Darlehen

in jeder Höhe durch den
Stuttgarter Mobilen-Zweckssparverband
e. G. m. b. H. (A888)
Bezirkdirektion:
H. Rogge, Bismarckstr. 18.
Hemdenstr. 18. Telefon 3016.
Tägl. Auszahlungen / Allererste Referenzen. Mitgl. d. Füll angsverbände der Deutschen Zwecksparkassen e. V.

Festlied

mit Preisverteilung und Tanz.
la Kapelle.
Freunde und Gönner des Vereins sind
hierzu herzlichst eingeladen.
Der Vorstand.




 eine Wohnung befindet sich ab 29. 9.
chwanenstr. 4
 Telefon 2614.
Meinikmann,
 prakt. Tierarzt. [0972b]

**Landratsamt
von Bürgemei
und Komern d
Borden**

**Schlichter
Hofst., Realst
Hofst. - Gar
8064. - R
Heinrichs. -
W. Hofst. -
Th. Baras. -
burg: Johan
Klingender
berth. - D
Willy Sch
Organ
der Zentrum**

Nummer

**Das
Deutsche**

Ueber die heu
Vertretern erfolg
landwirtschaftliche

Der Prozen
belgische Ausfuhr
den soll, ich w a n

Für Blume
blumen beträ
Bierst. 40
jahr 1981 ausgef
Aepfel und B
zent, für Butte
erklärt sich Deutsch
deutscher Ausfu
den. Belgien wirt
Lasse treten, die
stehenden Verband
Dänemark gew

Zum Abschlus
die Korrespondenz
Eingelassen:

„Mein wert
Belgien ohne er
Grundlage für die
Wirtschaftsjahr 10
das letzte Bier
ausfuhr der betref
von Blumenlosh,
Bieren, Aepfeln, K
blumen, aus der
unten nach Daus
Dänemark aller

Abkommen ist als
worden.

das Belgien
Kartoffeln
Bereinbarunge

Andererseits soll B
hinsichtlich der K
den Verhandlungen
bewilligt werden.
genannten Gütze a
Verminderung ersä
Ueber den Abschl
augenblicklich nähe
Bereinbarung find

Da jedoch die
Kompensationen

**Die
de
Starke
Berliner**

Das Berliner S
des 85. Geburtstags
Dienstgebäude des
die Volkshäuser und
Kirchen und viele
angelegt. Von den
die bunten Fähnch
herrschte lebhaftes
trums. Zahlreiche
viertel unterwegs.
bildete das Groß
7 Uhr passierte die
Berlin in der Form
Brandenburger Tor
um dem in Berlin
Großen Redens be
entlang und passier
Ehrenmal und an d
Balcon der Roman
Wigandorf, e

Einen besonde
bildete natürlich d
heimstraße, in dem
Schon um 8 Uhr
ber dem Palais geg

Auf
zuzusehen. Die bei
Gesandten, ebenso
zahlreiche andere fü
Laufe des Vormitt
Reichspräsidenten a
offiziellen Em
Wunsch des Herrn
Herr Reichspräsiden
nahme der Glüd
Reichstanzler
wehrlimitier
Marineleitung, die